

* Der Kriegerverein Germania hält am Samstag, den 4. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der „Stadt Wiesbaden“ eine Monatsversammlung ab, in welcher Kam. Stadtschreibr. Roth einen aufklärenden Vortrag über „Steuer-Berätlung und Steuer-Reklamationen“ halten wird. Da die Einspruchsfrist gegen die

Steuer nach nicht abgelaufen ist, liegt es im Interesse der Kameraden, sich Aufklärung zu verschaffen, um eventuell noch rechtzeitig genug Einspruch erheben zu können. Es dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Das Kürassier-Regiment Graf Geyler (Rheinisches) Nr. 8 in Deutz begehrt am 17., 18. und 19. Juni 1915 die Feier seines 100-jährigen Bestehens. Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Reserve-Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre genaue Adresse an das Regiment zu senden. Hierbei ist anzugeben: Vor- und Zuname, Stand, Wohnort, Kreis bezw. Pöststation, Straße, Hausnummer, Dienstzeit im Regiment, Esabtronsnummer, letzte Charge, mitgemachte Feldzüge, sowie Orden und Ehrenzeichen. Weitere Mitteilungen gehen dann jedem Angemeldeten zu, Vereinigungen ehem. 8. Kürassiere, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, Listen der Teilnehmer gesammelt einzureichen. Sämtliche Anmeldungen sind an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

Handwerker nach Daresalam. Die Handwerkskammer zu Wiesbaden ist durch den heimischen Arbeitsausschuß für die „2. Allgem. Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung Daresalam 1914“ offiziell benachrichtigt worden, daß Handwerker anlässlich der Ausstellung kostenlos nach Deutsch-Ostafrika entsandt werden können. Die Abfahrt der Reisetilnehmer ist auf den 14. Juli ab Hamburg festgesetzt, so daß eine Teilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten (Ausstellungseröffnung, Einweihung der Bahn und Jubiläum der Schutztruppe) gewährleistet ist. Die Rückreise soll, wenn irgend möglich, um das Kap und die Westküste angetreten werden. Handwerker, welche die Reise mitmachen beabsichtigen, wollen sich bei der Handwerkskammer zu Wiesbaden melden.

Aus Limburg. Angeregt durch den Artikel des „Limburger Anzeigers“ betreffend Rosenkudum nahm ich Stod und Ferglas und stieg trotz heißer Nachmittagssonne langsam hinauf zu der Egenolfs-Anlage. Und ich fand mich in meinen Erwartungen nicht getäuscht. Auf einem schönen Hügel findet man hier auf fast unfruchtbarem Boden üppigen Rosenkudum, der umgeben ist von mancherlei Strauchwerk und von Hochstämmen verschiedener Art hier und da etwas beschattet wird. Eine sehr zweckmäßig eingerichtete Hütte gewährt vollkommen Schutz gegen Regen, Wind und Sonnenstrahlen und lädt zum Rasten ein. Und nun halten wir Umschau: Voraus, um uns liegen Stadt, Dom, fruchtbare Felder, duffende Wiesen, auf welchen fleißige Landleute emsig kassieren. Im Norden und Westen streift der weit weite Wald und Weiden des Westerwaldes weit hinaus. Sie grühen freundlich herüber und laden zum Besuche ein. Im Osten aber und Süden wirkt der schier unendliche Hochwald des Taunus und ländert: Wie schön ist doch die Welt und insbesondere das Limburger Becken, mit seinen prächtigen Landschaftsbildern, dem Lahntal und den vielen Nebentälern, die fast alle rechtwinklig in jenes einmünden! Direkt vor uns liegt der Schafsberg, den Natur und Kunst zu einem herrlichen Fleckchen Erde und zum Ziel vieler Wanderer geschaffen haben. Wie ein übermächtig großer Hut sitzt er mitten in weiter Ebene und schaut neugierig hinunter zur still fließenden Lahn, hinüber zu dem Limburger Dom und dem Greifenberge. Es scheint, als hätte er Umschau nach seinem dahingegangenen kleineren Bruder, dem Stephansberg. Ja, schön ist die Egenolfsanlage und schön seine weite Umgebung. Man muß schauen über das, was auf diesem ehemals tristen, öden „Küppel“ mit seinem Verständnis, vielem Fleiß und großen Kosten geschaffen worden ist; Limburg zur Freude und seinen Bewohnern zur Erholung und Freude. Dant denen, welche die Anlage geschaffen haben, besonders aber dem Herrn Peter Egenolf in Elizabeth in Nordamerika, dem Stifter derselben. Es ist unterdessen spät geworden. Der Sonnenwagen senkte sich, und seine Strahlen zitterten fast wogerecht über den Schafsberg hin. Es dämmerte und sein abgetöntes Abendrot lag auf am westlichen Himmel. Sinnend schritt ich den Hügel hinab.

Soldaten-Urlaubsreisen. Kürzlich wurde in einem Zeitungsartikel der Wunsch ausgesprochen, die Heeresverwaltung möge den aus dem Reichslande stammenden und entfernt von ihrer Heimat dienenden Soldaten eine finanzielle Vergünstigung für die Urlaubsreisen zuteil werden lassen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach einer seit dem 1. April gültigen Bestimmung sämtlichen Unteroffizieren und Gemeinen im Falle der Urlaubserteilung in die Heimat oder nach dem Wohnort der Eltern und nächsten Angehörigen in jedem Dienstjahre eine freie Hin- und Rückfahrt auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands zum Militärfahrpreis bewilligt werden darf. Die Geldmittel dazu

sind durch den Reishaushaltsetat bereitgestellt worden. Die Kosten werden — einschließlich derer für Rückreise — nach einer bereits einige Monate geltenden Bestimmung grundsätzlich vor Antritt der Reise gezahlt.

FC. Ein tüchtiges Schulvorstandsmitglied. Ein Landwirt, Mitglied des Schulvorstandes, der gleichzeitig eine Diehlen-, Gips- und Steinkohlenhandlung betreibt, beteiligte sich an der Kalklieferung für einen ausgeschriebenen Schulhausneubau. Folgendes Skriptum ließ er an die Stelle, die die Submission ausgeschrieben, los:

„Betr. Anlieferung von dem betrieften Kalk für den neuen Schulhaus zu
„Ich unterzeichne diese den Kalk 1te Quallit. per Meter zu 10 Mark. also 2te Quallit. führe ich nicht, sollte aber solche angenommen sodin ich auch bereit mir den Selben zu verschaffen und zwar 5 Mark billiger als die G. Submission.“

Für Flieger verboten. Der Regierungspräsident erläßt eine Bekanntmachung, in der die Zonen näher bestimmt werden, die in unserer Gegend für Flieger verboten sind. Die Bekanntmachung besagt: Nachtstehende Zonen, so weit sie im Regierungsbezirk Wiesbaden liegen, sind für das Ueberfliegen mit Luftfahrzeugen ohne Erlaubnis der Kommandantur in Koblenz, bezw. des Gouverneurs in Mainz verboten: Zone Koblenz. Sie wird begrenzt im Westen durch die Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden; im Norden, Osten und Süden durch die Linie, welche führt von der Bezirksgrenze 1 Kilometer östlich Brückdorf, auf der Straße Brückdorf-Krömmel über Weg nach Selters, Vielbach, Mogendorf, Eiersbach, Ebernahn, Dernbach, Elgendorf, Horeßen, Nieder-Elbert, Ober-Elbert, Welschendorf, Homburg, Nassau-Scheuern, Singhofen, Hunzel, Miehlen, Delsberg nach Bahnhof Vogel, Eisenbahn über Reichenberg nach St. Goarshausen, folgend in der Richtung von St. Goarshausen nach St. Goar bis zur Bezirksgrenze. Zone Mainz. Sie wird begrenzt im Süden von der Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden; im Westen, Norden und Osten durch die Linie, welche führt von der Bezirksgrenze hart nördlich Bahnhof Trektlingshausen rheinaufwärts bis Lorch über Jöhreier Kammerburg — Krolstein — Langenskalbach — Adolfs — Breithardt — Strinzmarckthae — Strinztrinitatis — Limbach — Wörsdorf — Eich — Chaussee nach Glashütten — Königstein — Soden nach Höchst, meinswärts bis Kellertbach. Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden. Es wird darauf hingewiesen, daß dort, wo die Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden als Grenze der verbotenen Zonen angegeben ist, die verbotenen Zonen im Regierungsbezirk Koblenz, bezw. dem Großherzogtum Hessen ihre Fortsetzung finden. Die Mitnahme von photographischen Apparaten ist beim Ueberfliegen dieser Zonen nur mit schriftlicher Erlaubnis der oben bezeichneten Militärbehörden gestattet. Die schriftliche Erlaubnis ist beim Fliegen stets mitzunehmen und den Polizeibehörden auf Verlangen vorzuzeigen.

Ansichtsbildungen. Mitunter kommt ein Privatmann in die Lage, daß ihm von Geschäftsleuten irgendwelche Waren (Bücher, Zigarren, ja sogar Lotterielose) ohne Bestellung ins Haus geschickt werden, in der Hoffnung, eine solche Ansichtsbildung werde den Empfänger veranlassen, die Ware zu behalten, zu bezahlen, ja vielleicht sogar noch weitere Bestellungen zu machen. Für den Empfänger sind dergleichen unerbetene Zusendungen meist recht lästig; wissen doch die meisten nicht, wie sie sich nun zu verhalten haben, wenn sie auf die Kaufofferte nicht eingehen wollen. Kann man die Sache behalten oder muß man sie zurückschicken und wie steht es mit der Bezahlung? Darf man die Sache, um sich ihrer zu entledigen, wegwerfen oder verkaufen? Alle diese Fragen werden den nicht rechtskundigen Empfänger beunruhigen. Eine Rechtsvorschrift, daß, wenn der Empfänger einer unbestellten Ware dieselbe angenommen hat, sich aber im übrigen um dieselbe nicht kümmert, aus seinem Still-schweigen gefolgert werden müsse, er wolle die Ware behalten, habe sie also auch zu bezahlen, existiert nicht. Der Empfänger solcher Waren hat also nicht die Pflicht, dem Absender zu antworten oder gar die Ware zurückzuschicken, selbst unfrankiert nicht. Soller der Absender, wie es mitunter vorkommt, aus dem Schweigen des Empfängers den Schluß ziehen, daß die Ware nun zu behalten und zu bezahlen sei, so ist dies seinerseits eine willkürliche und vom Gesetz keineswegs gutgeheißene Annahme. Selbst wenn man also nach einiger Zeit vom Absender eine Rechnung erhält, braucht man ihm nicht zu antworten, daß man die Ware nicht behalten wollte. Die einzige Pflicht, die das Gesetz in solchem Falle auferlegt, ist die Pflicht der Aufbewahrung, und schon diese kann für jemand, der öfter dergleichen unerbetene Zusendungen erhält, lästig genug werden, zumal wenn es an Platz mangelt. Aus der Pflicht der Aufbewahrung folgt

aber auch, daß man eine gewisse Sorgfalt dabei beobachtet und jedenfalls mutwillig nichts tun oder von anderen (Kindern, Tieren usw.) tun lassen darf, was die Ware beschädigt, zerstört und dem Eigentümer also Schaden zufügt. Dafür wäre man allerdings haftbar. Es ergibt sich mithin hieraus, daß man auch nicht die Sachen wegwerfen, verschenken, vernichten oder vernichten lassen darf, falls man nicht für sich die Pflicht der Bezahlung heraufbeschwören will. Im übrigen kann man aber ruhig abwarten, bis sich der Absender die Ware wieder abholt. Eine Frist ist hierfür gesetzlich ebenfalls nicht bestimmt. Wird die überendete Sache im Laufe der Zeit in der Wohnung verlegt oder kommt sie sonstwie abhand, ohne daß man eine Schuld daran hat, so braucht man für den Verlust nicht aufzukommen.

Höchst a. M., 2. Juli. Das alte Bahnhof-Empfangsgebäude ist gestern nacht 1 Uhr geschlossen und gleichzeitig die Zugangsstraße von der Königssteiner Straße her, sowie der Übergang über den Steg an der Humboldtstraße gesperrt worden. Gleichzeitig wurde das neue Empfangsgebäude an der Dalbergstraße dem Betrieb übergeben. Mit dem Abbruch des alten Gebäudes, der in 4 Wochen vollzogen sein muß, beginnt die Firma Burckhard sofort, ebenso wird der eiserne Steg in kurzer Zeit verschwinden. Bis die ersten Züge über die neuen, hochgelegten Gleise fahren, dürfte es indessen, nach dem „Kreisblatt“, März 1915 werden.

Leipzig, 2. Juli. Eine aufsehenerregende Ermahnung an die Geschworenen richtete heute der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landesgerichtsdirektor Dr. Mond. In der vorigen Schwurgerichtsperiode hatten die Geschworenen einen Väter von der Anlage des Nordversuchs an seiner eigenen Frau freigesprochen. Dr. Mond erklärte, daß die Zeitungen aller Parteirichtungen diesen Freispruch als Freispruch bezeichnet haben. Der Angeklagte sei trotz seines Geständnisses zu seinem eigenen und zum größten Erstaunen seiner Verteidiger freigesprochen worden. Dies sei eine Rechtsprechung, sondern eine Rechtsbeugung. Die Geschworenen seien an die Gesetze gebunden. Er hoffe, daß ein derartiger unerhörter Freispruch nicht mehr vorkomme.

Riel, 2. Juli. Der Matrose Trauch der hier liegenden Torpedobootdivision ist gestern während des Badens im Rieker Hafen ertrunken. Vermutlich infolge Schwimmflur.

Sommerfeld, 2. Juli. Der Arbeiter Erich Zimmermann ermordete gestern vormittag in seiner Wohnung in Abwesenheit seiner Frau seine beiden Kinder im Alter von ein und drei Jahren, indem er ihnen die Halsschlagader durchschnitt. Die Kinder wurden von der Mutter, als sie von ihrer Bejorgung zurückkehrte, in ihrem Blute aufgefunden. Der Mörder ist flüchtig.

Leipzig, 2. Juli. In dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis haben seit einiger Zeit mehrere junge Burken, die zum Teil eine höhere Strafe zu verbüßen haben. Vier Insassen ist es in der letzten Nacht gelungen, aus dem Gefängnis zu entfliehen. Der Metallbrecher Major hatte den in seiner Zelle stehenden Ofen durchbrochen, indem er die Feuerung herunternahm, die Vorderseite des Ofens eintrif und dann Raschel für Raschel löste. Er kroch nun durch die geschaffene Oeffnung auf den Flur hinaus und öffnete mit einem Dietrich die Zellentüren seiner drei Mitgefangenen. Die vier stiegen dann durch ein Fenster auf den Gefängnisofen hinab und drehten sich aus Bettlaken einen Strid. Einer von ihnen kletterte über die Mauer und schaffte aus dem Nachbargrundstück eine Leiter herbei, welche die anderen Flüchtlinge zum Uebersteigen benutzten. Alle vier entliefen aus, aufsteigend nach Berlin.

Preisach, 2. Juli. Vergangene Nacht ist die Gas-ofenfabrik von Keller und Poppen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Den Besitzer, Fabrikanten Keller, fanden die Feuerwehrlente tot im Fabrikgebäude auf. Man nimmt an, daß er den Tod durch Ersticken gefunden hat.

Breslau, 1. Juli. In der Nähe von Proznok im Kreise Neustadt (Oberschl.) wurde ein Magdebürger Händler in den Wald gelockt, erschlagen und seiner Barchast von 500 Mark beraubt. Der Täter, ein gewisser, Rotulla, wurde bereits in Oppeln verhaftet. In seinem Besitz wurden noch 480 Mark gefunden.

Breslau, 2. Juli. Am Sonntag und Montag wurde in Brün und Müllsch das Sokolfest gefeiert, wobei es zu schweren Ausschreitungen der Tschechen gegen die Deutschen kam. Namentlich in Müllsch und Sanktisch wurden reichsdeutsche Christen aus Obereschlesien aufs schwerste insultiert. Sobald sich die Touristen, die in Häuler geklärt waren, zeigten, wurde gegen sie ein Steinhaag

Ein Kampf um das Glück.

Roman nach dem Englischen von Alara Rheinau.

Als Frau Donovan und Alara auf ihrem Wege zum Bahnhof noch einmal vorsprachen, trug Miriam ihnen alles aus Liebe für die neugefundenen Verwandten auf. Rühl und ruhig sprach sie über die ganze Sache und hörte mit Interesse zu, als ihre Mutter von der sanften Tante Ella erzählte, die im Hause ihres Onkels Erzieherin gewesen war. Doch als der Abend kam, bat sie Lionel unter dem Vorwand der Ermüdung, sie vom Besuche der Oper zu befreien. Sie lehnte sich, allein zu sein, um ihre Gedanken zu ordnen, über diese merkwürdige Fügung nachdenken zu können.

Also Rudolf war der Erbe von Wernershof, um dessen willen sie ihn aufgegeben hatte! Weil er arm war, hatte sie seine Liebe von sich gestochen, und nun kam gerade er in den Besitz jener Reichtümer, wegen deren sie sein Herz gebrochen hatte! Es schien Miriam wie eine Ironie des Schicksals, aber auch wie eine gerechte Vergeltung ihres schweren Unrechts. Sie empfand es als eine Erleichterung, sich ungekört so recht von Herzen ausweinen zu können.

Endlich versiegte die Tränenquelle, und nachdem sie sich ein wenig gefaßt hatte, schrieb sie einen langen, herzlichen Brief an ihren Onkel, ein lebenswürdiges Billet an die neue Tante und trug beiden Grüße und Glückwünsche für Rudolf auf.

Als Lord Norton aus der Oper kam, lagen die Briefe vollendet da, und jede Spur von Erregung war aus den schönen Zügen verschwunden.

26. Kapitel.

Die romantische Geschichte von Albert Rugents Jugendliebe hatte die Kunde durch die Blätter gemacht und war besprochen und umfritten worden. Man bedauerte die jungen Damen, besonders Alara, für die das Auffinden des Sohnes eine so gewaltige Veränderung brachte. Dieser selbst, der schöne, junge Erbe von Wernershof, war der Gegenstand lebhaftesten Interesses geworden, und Mütter heiratsfähiger Töchter schmiedeten im stillen herrliche Pläne.

Endlich war der Tag gekommen, für den die Familie Rugent ihre Ankunft in Wernershof gemeldet hatte, wo ein großartiger Empfang ihrer wartete. Es war ein köstlicher Abend im Mai, die Luft war weich und balsamisch, alles blühte und duftete den Ankommenden entgegen.

Ellas süßes Antlitz errötete, als sie des prächtigen Herrenhauses anblickte wurde. Ihr Gatte bemerkte es mit liebevollem Lächeln.

„Ella,“ sagte er, „zum ersten Mal sieht mir dies wie ein Heimkommen aus. Rudolf, mein Sohn, willkommen daheim.“

Jetzt hielt der Wagen an, von lauten, weithin schallenden Hurraufen begrüßt. Sämtliche Pächter und Gutsangehörige hatten sich eingefunden, um den Gutsheeren willkommen zu heißen; aber dem prächtigen Triumphbogen flatterten die Fahnen in der leichtbewegten Luft, die Musikpelle ließ ihre frohen Weisen erklingen, die Gloden der alten, grauen Kirche läuteten „Willkommen“, und die untergehende Sonne übergoß das ganze mit ihren goldenen Strahlen.

Albert Rugent war ein Mann von starken Nerven. Aber als er jetzt an der Seite seiner neugefundenen Lieben auf den Stufen stand und diese große Menge teilnehmender, freudig erregter Gesichter überblickte, füllten seine Augen sich mit Tränen. Er entlockte sein Haupt und nahm Ellas Hand in die seinige.

„Meine Freunde,“ sagte er, mit vor Erregung heiserer Stimme, „ich danke euch für eure herzliche Begrüßung. Ich stelle euch meine geliebte Frau vor, die ein barmherziger Gott mir wiederfinden ließ, nachdem ich sie zwanzig Jahre als tot betrauerte. Sie wird euch alle warm im Herzen tragen — euere Wünsche, euere Bedürfnisse, euere Freuden wird sie zu ihren eigenen machen. Ich stelle euch auch meinen Sohn und Erben vor, den manche von euch schon kennen werden. Wenn er dereinst meine Stelle einnehmen wird, so seid für ihn, was ihr mir gewesen — mehr ver-lange ich nicht.“

Ein hundertstimmiges Hurra war seine Antwort, und Albert Rugent trat nun mit den Seinen in das Haus, wo Frau Donovan und Alara mit einem langen Gefolge von Dienerschaft ihrer warteten. Ella glaubte zu träumen, ihr war, als sei sie plötzlich in ein Feenland versetzt.

Nachdem auch hier die Begrüßung vorüber war, geleitete Albert durch eine Reihe prachtvoller Gemächer Ella in die eigens für sie bestimmten Räume. Er hatte sich ihrer Liebhabereien noch gut erinnert: Herrliche Blattsplanzen, farbenprächtige Blumen, seltene Vögel mit glänzendem Gefieder — nichts war vergessen. Ella blickte halb freudig, halb besonnen um sich.

„Al dies für mich, Albert?“ fragte sie leise. „Al dies für mich?“

Als Antwort führte er sie zu einem kleinen Sessel von rotem Sammet, damit sie darin ausruhe.

„Für meine liebe Frau ist nichts zu schön,“ sagte er zärtlich. „O Ella, mir fehlen die Worte, mein Glück auszusprechen. Laß uns Gott gemeinschaftlich dafür danken!“

Am nächsten Tage statteten Lord und Lady Norton ihren Besuch in Wernershof ab, und Ella sah nun zum ersten Male die „Ungekrönte Königin“ — die stolze Nichte, die ihrem Sohn so unendliches Herzleid zugefügt hatte. Sie konnte Rudolfs Liebe eher begreifen, als sie in Miriams unvergleichlich schönes Antlitz blühte. Aber was sie in den stolzen Zügen las, war nicht Glüd und Zufriedenheit; ihr scharfes Auge entdeckte die Schatten, die oberflächlichen Beobachtern zu entgehen pflegen.

Drei Jahre waren vergangen, seitdem Albert Rugent seine wiedergefundene Gattin nach Wernershof gebracht hatte. Ella war hier ganz an ihrem Plage; sie erfüllte anmütig die Pflichten ihrer neuen, hochangesehenen Stellung. Dabei hatte sie aber nichts verloren von der lebenswürdigen Bescheidenheit, der zarten Hilfsbereitschaft, die sie in Depdale auszeichnete.

Wenn die Armen ihrer Hilfe, die Kranken und Bedrängten ihres Bestandes bedurften, war sie stets zu finden, und manches gebeugte Herz richtete sich auf unter ihren liebevollen Trostworten. Sie fühlte sich glücklich, ihre reichen Mittel zum Besten der Notleidenden verwenden zu können; sie ließ Säulen und Armenhäuser errichten, behagliche kleine Wohnstätten traten anstelle der verfallenen Häften.

(Schluß folgt.)

gerichtet, mit Knütteln angegriffen und mißhandelt. In San-
bush wurde eine Touristengesellschaft aus Königshütte an-
gegriffen. Mehrere Damen wurden geohrfeigt und die Tou-
risten mußten ins Bahnhofsgebäude flüchten. Die Menge
versuchte, das Gebäude zu stürmen. Jedoch gelang es der
Polizei, sie zurückzutreiben. Als der Zug, den Bahnhof
verließ, wurde ein Bombardement mit Steinen gegen ihn er-
öffnet, so daß nicht eine Fensterheibe heil blieb.

Kottbus, 2. Juli. Der Bund Deutscher Militär-Anwär-
ter tagte, wie gemeldet — kürzlich in unserer Stadt. Zum
Schluß seiner Verhandlungen faßte der Bundestag folgende
Entscheidung: Die Vertreter des Bundes Deutscher
Militär-Anwärter erkennen dankbar an, daß der Ausbau der
Zivilversorgung Fortschritte gemacht hat. Unverleugbar sind
aber für diejenigen Militär-Anwärter, die in der Übergangs-
zeit, vor der Anstellung oder Beförderung stehen, die gro-
ßen Schwierigkeiten beseitigt. Wir bitten deshalb: 1. Die
Dienstzeit für die Militär-Anwärter im mittleren und
unteren Beamtendienst tunlichst einzuschränken oder auf zwei
Jahre abzukürzen. 2. Den Militär-Anwärtern für die Zeit
vom Ausscheiden von der Truppe bis zur Anstellung
im Zivildienst ein Recht auf Pension und Relikten-
versorgung zu gewährleisten. 3. Die Arreststrafe
für die Militär-Anwärter im unteren Beamtendienst abzuschaf-
fen, sie bei der ersten Anstellung auf Lebenszeit
anzustellen, ihnen eine angemessene Amtsbezeichnung zu geben
und ihnen mindestens das Wohnungsgeld für die weib-
lichen Beamten des Reichsdienstes zuzubilligen. 4. Den
Militär-Anwärtern im Staats- und Kommunaldienst in allen
Bundesstaaten einen Teil der Militärdienstzeit auf das Be-
soldungsdienstalter gezüglich anzurechnen, soweit es auf
dieser Grundlage noch nicht geschehen ist. 5. Auf strengere
Innehaltung der Anstellungsgrundsätze hinzuwirken.

Rom, 2. Juli. Die Frage der Festlegung des Oster-
festes, der augenblicklich die preussische Staatsregierung ihre
Aufmerksamkeit zuwendet, wird an dem Standpunkt des
Heiligen Stuhles scheitern, der mit Rücksicht auf die Tradition
sich mit einer Verschiebung der Osterdatierung nach den bis-
her geltenden Bestimmungen nicht einverstanden erklären kann.

London, 2. Juli. Mr. Godfrey Isaac, der Bruder
des Lordoberrichters und Aufsichtsrat der Marconi-Gesellschaft,
erklärte gestern vor der Kolonialkommission, daß Marconi
hoffe, noch vor Ende dieses Jahres auf drahtlosem Wege
mit New York telephonieren zu können, vielleicht sogar mit
Buenos Aires. Zwei mit vorzüglichen Apparaten versehene
Stationen sind bereits errichtet worden, die eine in Carnarvon
in Wales, die andere in Belmar im Staate New York. Isaac
erklärte, daß Marconi bereits vorzügliche Resultate mit draht-
loser Telephonie über 1000 Kilometer erzielt habe.

London, 2. Juli. Gestern brach in den Millwall-Docks
ein großes Schadenfeuer aus. Eine große Anzahl im Bau
oder in Reparatur befindlicher Schiffe wurden fast gänzlich
verloren. Der Schaden ist enorm.

Orleans, 2. Juli. Der Leutnant Baudelin vom 4.
Jägerregiment zu Pferde ist gestern bei dem Versuch, ein
durchgehendes Gespann aufzuhalten, so schwer verletzt wor-
den, daß er wenige Stunden darauf verstarb.

Madrid, 2. Juli. Gestern ist der in Spanien
berühmte Stierkämpfer Bambita in Barcelona ver-

hastet worden. Bambita, der sich im vergangenen Jahre
von der Arena zurückgezogen hatte, fühlte sich durch einen
in einer großen Barcelonaer Zeitung erschienenen Artikel be-
leidigt und wollte sich dadurch rächen, daß er in die Redak-
tionsräume drang, den Chefredakteur mißhandelte und mit
einem Revolver auf die Redakteure schloß, ohne jedoch je-
manden ernstlich zu verletzen. Schließlich gelang es, ihm
die Schußwaffe zu entwenden.

Konstantinopel, 2. Juli. In den Provinzen sind meh-
rere Fälle von Bubonenpest festgestellt worden. In
Basra verliefen von fünf Fällen vier tödlich. Im Yemen
sind ebenfalls einige Todesfälle vorgekommen. In Beirut
sind zwei Todesfälle und eine Erkrankung zu verzeichnen,
in Jaffa vier Todesfälle.

Die gezählten Haare vom Gensbart. Im
Bräustuhl zu Berchtesgaden, so wird den „Misch. N. N.“ er-
zählt, wollte einer von der Gilde der Scharfschützen einen
Gensbart kaufen, der auf 60 Mark gewertet war, und erbot
sich für jedes „Haar“ 3 Pfennig zu zahlen, das sei Geld
genug. In später Abendstunde endete die mühselige Gens-
baartzählerei und ergab 3400 Stück, macht über 100 Mark.
Darob sollen dem Gensbartkäufer die eigenen Haare zu
Berge gestanden haben.

Gottesdienstordnung für Kunkel.

Sonntag den 5. Juli 1914. 4. a. Trinitatis.

Kunkel: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. Herr Pfarrer Meyer.
Steeden: Gottesdienst nachmittags 2 Uhr. Herr Pfarrer Meyer.

Wiesbaden, 2. Juli. Frugemarkt. Hafer 9.40—10.00 Mk.
Nichtroh 2.32 bis 0.00 Mk., Krummroh 2.00 bis 2.15 Mk., Heu (neu)
0.00 bis 0.00 Mk., der Jentner. Heu (alt) 2.85 bis 3.80 Mk. An-
gefahrene waren 6 Wagen mit Hafer, 11 Wagen mit Heu und 6 Wagen
mit Stroh.

Hadamar, 2. Juli. Fruchtmart. Weizen roter 17.10 Mk.
Weizen weißer 00.00 Mk., Korn 13.00 Mk., Gerste 00.00 Mk.,
Futtergerste 0.00 Mk., Hafer 9.00 Mk. der Halter. Saathofen 0.00 Mk.
Butter 1.05 Mk. Eier 2 Stück 14 Pfg.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Samstag den 4. Juli 1914.

Zeitweise heiter, doch weitverbreitete Gewitter mit geringer Ab-
föhnung.

Lahnwasserwärme 23° C.

Leichte Sommerkleidung

für Knaben und Herren

selbst für die stärkste Figur passend am Lager.

Lüster Röcke — Lüsteranzüge — Waschjoppen — Waschanzüge
— rohseidene Saccos

Kieler Anzüge MarkeDuro in d. blau, dkl. grau
Kieler Blusen wss. u. blau gestr.

Jeder Anzug und jede Bluse dieser Marke, welche sich nicht ein-
wandfrei gewaschen hat, wird ersetzt. 9/150

Vohl & Meyer

Limburg (Lahn) 6 Bahnhofstr. 6.
Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

Die Wanderarbeits-
stätte Bahrgasse 5, Te-
lefon 57, liefert frei ins Haus:
2 Säcke Kiegeleis-
tenes Tannenholz f.
1 Mt. 80 Bfa. 8/150

Lehrling

auf sofort für ein Geschäft
der Papierbranche in Limburg
ge sucht. Näheres in der
Expedition d. Bl. 8/150

Wir suchen verkauf. Häuser

an beliebigen Plätzen mit und
ohne Geschäft behufs Unter-
breitung an vorgemerzte Käu-
fer. Besuch durch uns kosten-
los. Nur Angebote v. Selbst-
eigentümern erwünscht. 19/150
Vermiet- u. Verkaufszentrale
Frankfurt a. M., Hausbahn.

Zum Beitragen von Büchern

Dame oder Herr mit guter
Handchrift für einige Zeit
gesucht.
Off. u. 20/150 a. d. Exp.



Eine Mitteilung für den Saison-Ausverkauf

Samstag den 4. Juli beginnt unser grosser **Schuhwaren-Saison-Ausverkauf.**

Durch den fortgesetzten Wechsel der Schuhmode sind wir genötigt, nicht nur ältere, sondern
auch modernste Schuhe und Stiefel in den Ausverkauf zu nehmen. Wir verkaufen daher zu

reduzierten Preisen, teilweise zur Hälfte des seitherigen Preises.

über **500** Paar

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhe

darunter **Modell-Stiefel und Einzelpaare**

gegen bar ohne Auswahlendung. — Beachten Sie unser morgiges Inserat,
die Dekoration der Schaufenster und Schaukästen.

Speier

's Schuhwaren-
haus

Limburg, Bahnhofstr. 6

Neubau Kurtenbah.

Leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für elegante und solide Schuhwaren.

Verkaufsstellen von Speier's Schuhwaren befinden sich in Darmstadt, Frankfurt a. M., Offenbach, Hanau, Worms, Würzburg, Nürnberg,
München, Köln, Aachen, Dortmund, Leipzig, Limburg, Länden, Hannover, Hamburg, Breslau, Düsseldorf, Duisburg, Hamm, Bonn.

Eröffnung meines Inventur- Ausverkaufs.

Ich gewähre

Auf sämtliche
Manufakturwaren
10%

Auf sämtliche
Herren-Konfektion
15%

Auf sämtliche
Damen-Konfektion
20%

Auf sämtliche
Modell-Konfektion
30%

Reste
und
zurückgesehene Sachen
weit unter Einkauf.

Auf meine reell, offen ausgezeichnete Preise
kann ich einen höheren Rabatt nicht gewähren, da
meine bekannt guten Qualitäten einen höheren
Rabattsatz nicht zulassen.

Modehaus Löwenberg
Limburg a. d. L.

Beachten Sie meine

Preis-Dekorationen.

8/150

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande der Firma Münz und Brühl hier, Stefansbügel, ist Milzbrand festgestellt. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt.
Limburg (Lahn), den 2. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

13/150

Bekanntmachung.

Aus der Eisfabrik des städtischen Schlachthofs kann an Werktagen von 3—6 Uhr nachmittags, Kunsteis, hergestellt aus dem Leitungswasser der städtischen Trinkwasserversorgung, zu folgenden Preisen bezogen werden:

1/2 Stange (ca. 25 Pfund Eis) zu 0,25 Mark,

1/2 Stange (ca. 12 Pfund Eis) zu 0,15 Mark

Von 7 Uhr abends ab wird das Eis auf Wunsch an hiesige Einwohner zu folgenden Preisen ins Haus geliefert:

1/2 Stange zu 0,40 Mark,

1/2 Stange zu 0,25 Mark.

Telephonische Bestellungen (Fernsprecher Nr. 102) werden von 8—12 und 3—6 Uhr angenommen.

Limburg (Lahn), den 2. Juli 1914.

Der Magistrat:

J. P. Rauter.

16/150

Bekanntmachung.

Die Vereinsvorstände und Inhaber von öffentlichen Vergnügungsorten machen wir erneut darauf aufmerksam, daß alle Lustbarkeiten, auch die geschlossenen und diejenigen, welche einer polizeilichen Genehmigung nicht bedürfen, nach den Bestimmungen des Regulativs über die Erhebung von Abgaben für Lustbarkeiten in der Stadt Limburg vom 6. September 1894 rechtzeitig bei dem Bürgermeisteramte angezeigt werden müssen und die Abgabe vor dem Beginn der Lustbarkeit zu entrichten ist.

Für die Anmeldung bzw. Zahlung der Abgabe haftet derjenige, welcher die Lustbarkeit veranstaltet, und falls ein geschlossener Raum dafür hergegeben wird, der Besitzer desselben. Dieser mit dem Veranstalter gemeinschaftlich.

Zu widerhandlungen unterliegen nach § des vorbezeichneten Regulativs der Bestrafung bis zu 30 Mark.

Die Anmeldungen der Lustbarkeiten werden im Rathause, Zimmer Nr. 5, während der Dienststunden entgegen genommen.

Limburg, den 30. Mai 1914.

Der Magistrat:

Rauter.

9/149

Kriegerverein Germania.

Samstag, den 4. Juli von abends 8 1/2 Uhr ab:

Monatsversammlung

im Vereinslokal „Stadt Wiesbaden.“

Vortrag: Steuererhebung und Steuerreklamationen.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

17/150

Der Vorstand.

Das Formular

Anmeldung zur gewerblichen Unfall-Versicherung

(§ 653 der Reichsversicherungsordnung)

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Danksagung.

Für die lieben Beweise herzlicher Teilnahme und überreichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Joh. Georg Klamp

Verwalter a. D.

sagen wir hierdurch Allen, insbesondere dem Herrn Dekan Obenaus für die trostreichen Worte am Grabe unseren innigsten Dank.

Familie Wilh. Krebs.

Limburg, den 3. Juli 1914.

12/150

Freiwill. Feuerwehr Limburg.

Da die Übung der freiwill. Feuerwehr in Elz am Sonntag bereits 12 1/2 Uhr beginnt, findet die Abfahrt von Limburg bereits mit dem Zuge 12 07 Uhr statt.

5/150

Das Kommando.

Limburger Fleisch-Zentrale.

Zwei große Ausnahmetage. Samstag u. Sonntag.

Hochfeines Rindfleisch Pfd. 60 und 70 Pfd.

Kalbsteck, Kotlet, Brust- u. Nierenstücke 70

Kalbsteck: Keule und Bug Pfd. 75

Schweinefleisch, Kochstücke 65

Schweinefleisch, Bratenstücke 80

Mageres Dörrfleisch Pfd. 80

Fetten Speck 80

Dörrfleisch und Speck in ganzen Seiten Pfd. 75

Alle sonstigen ff. Fleisch- u. Wurstwaren zu den

billigsten Tagespreisen. 15/150

Georg Litzinger,

Telephon 241.

Untere Fleischgasse 18—20.



Beerenpressen

deutschen u. amerik. Systeme.

Glaser & Schmidt

Limburg. 2/133

Mehgerbursche

auf sofort gesucht.

Mehgerei Brückmann.

10/150 Limburg.

Wohnung

5 Zimmer, 5 Mansar-

den und Zubehör zu ver-

mieten. 11/150

Untere Grabenstr. 10.,

Frau Elise Goerlach.

Wetterer Wagen Durg

zu verkaufen. 3/150

Näheres Salzgasse 9.

Apollo-Theater.

Untere Grabenstr. 29.

Von Samstag, den 4. bis Montag, den 6. Juli:

Großes modernes Gesellschaftsdrama in 4 Akten

„Die Stimme aus dem Grabe“

mit Fräulein Pauli Monti in der Hauptrolle.

„Paul und die Wunderpuppe“, reizende Komödie.

„In der Bretagne“, herrliche Naturaufnahme.

„Fritzchens Rechenaufgabe“, Humoreske.

„Das Fischen mit dem Schleppnetz“

aus dem Seemannsleben.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

1/150

Die Direktion.

Von Freitag, den 3. bis Samstag, den 11. Juli

Verkauf einer Partie zurückgesetzter

Damen- und Kinderwäsche, Herrenhemden,

Handtücher, Tischtücher, Strickereien etc.,

sowie Reste in Hemden-, Schürzen- und

Blusenstoffen mit

15—20 % Rabatt gegen

Barzahlung.

Limburg

Ob. Grabenstr. 20. **Georg. Wigelin.**

Rüstiger, redegewandter Herr,

(gedienter Soldat) für Vertrauensposten im Deutschen Krieger-

bund gesucht. Anfangssumme Mk. 100.

Offerte an den Schriftführer des

Kreisriegerverband Limburg (Lahn). 14/150

Wecker

kaufen Sie in nur guter Qualität und billigen Preisen.

Reparaturwerkstätte. **Karl Hofmann.**

Uhrmacher.

Untere Grabenstrasse gegenüber der Amsapotheke.

Restaurant Zum Girch

Kino Neu-

markt 10

Sonntag, den 5. Juli 1914:

Tag im Film. Hochinter-

essante Ereignisse der letzten

Wochen u. a.: Slawisches

Volksfest im Baltan.

Das erträumte Glück.

Ergreifendes Drama. 2 Akte.

Der Bräutigam. Etwas

zum Lachen.

Die Kinder des Försters.

Försterfamilie und Wildbejags-

familie. Lustspiel von großer

6/150 Wirkung.

Das alte Samarkand.

Russisch-Turkistan Natur.

Größe und Verfall.

Dreiafter aus dem Untergang

eines Grafenhauses.

Nur Personen über 16 Jahren.



Samstag:
Schlachtfest

Es laßt freudlich ein

Bernh. C. Stahlheber.

G. v. a. a. a.

Flaschenbierwagen

billig zu verkaufen. 11/150

Näheres Exped.

Hausverkauf.

Ein in der Diezstr.

gelegenes Wohnhaus, 8

Zimmer, Bad, 2 Mansarden,

Gas, Elektr., mit Vor- und

Nebengarten, veränderungs-

halber zu verkaufen. 7/150

Näheres in der Exped.

Blattes.

Jüng. Monatsmädchen

gelehr.

Näheres Bergstr. 6 part.

3/148